

2. Bekanntmachung des Preußischen Justizministers vom 2./6. 1910, betreffend die Orte, an denen sich mit Gerichtsbarkeit ausgestattete oder solche Kaiserliche Konsularbeamte befinden, die zur Abhörung von Zeugen und zur Abnahme von Eiden allgemein ermächtigt sind (207f.).

3. Bekanntmachung, betreffend die im Anschluß an das Haager Abkommen über den Zivilprozeß vom 17./7. 1905 von Deutschland mit Österreich und mit Dänemark zur weiteren Vereinfachung des Rechtshilfesverkehrs getroffenen Vereinbarungen. Vom 3./6. 1910 (208f.).

4. Bekanntmachung vom 20./7. 1910, betreffend den Beitritt der Dominikanischen Republik zur Internationalen Union (259).

5. Allgemeine Verfügung des Kgl. Preußischen Justizministers vom 16./6. 1910, betreffend die Er-suchen nach dem Auslande, soweit sie nicht auf Auslieferung oder Festnahme gerichtet sind (269ff.).

6. Auszug aus den „Ausführungsbestimmungen zum Landesstempelgesetz. Vom 16./8. 1910 (294).

II. Rumänien.

1. Mitteilung, betreffend die Beglaubigung von Vollmachten (262).

2. Ministerialerlaß (Nr. 3300) vom 28./4. 1910, betreffend Errichtung einer Registratur für Patent-

angelegenheiten beim Gewerbe- und Handelsministerium (262f.).

III. Amerika.

Gesetz, betreffend Abschaffung des Caveat, vom 25./6. 1910 (289).

IV. Chile.

Bestimmungen der Generaldirektion der Öffentlichen Arbeiten vom 2./1. 1906, betreffend Patentanmeldungen und das Verfahren bei der Erteilung von Patenten (286ff.).

V. Peru.

1. Verordnung vom 11./2. 1910, betreffend Festsetzung einer peremtorischen Frist für Entnahme des Patenttitels und Bezahlung der Patentgebühr (288).

2. Verordnung vom 8./4. 1910, betreffend die Sachverständigengebühren (288).

3. Verordnung vom 1./7. 1910, betreffend die Sachverständigengebühren (288f.).

4. Verordnung vom 22./7. 1910, betreffend Ermächtigung der peruanischen Konsulate in New-York, London, Berlin, Paris, Rom und Buenos-Aires zur Entgegennahme von Patentgesuchen u. dgl. (289).

VI. Panama.

Erlaß Nr. 52, betreffend die Erneuerung von Patenten, vom 16./10. 1909 (263). [A. 168.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Philippinen. Einem Berichte des Kaiserl. Konsuls in Manila über die Kopra gewinnung auf den Philippinen entnehmen wir folgende Angaben. Der Ausfuhrwert der auf den Philippinen gewonnenen Kopra leidet empfindlich unter der unvollkommenen Zubereitung vor der Verschiffung; infolgedessen bleibt ihr Preis an den europäischen Märkten hinter den für Kopra anderweitiger Herkunft gezahlten Sätzen erheblich zurück. Die Schuld daran tragen die größtenteils wenig bemittelten eingeborenen Pflanzer, die wegen ihrer beständigen Geldknappheit die zum Verkauf ihrer Ernten geeignete Zeit nicht in Ruhe abwarten, sondern die Cocosnüsse vor ihrer völligen Reife pflücken und die Kopra ungenügend getrocknet zu Märkte bringen. Nach einer Berechnung von sachkundiger Seite soll den Philippinen durch die unzweckmäßige Behandlung der Cocosnusserträge jährlich ein Gewinn von mehreren Millionen Pesos, so im abgelaufenen Jahre von etwa 5 Mill. Pesos, entgehen. Es wurden i. J. 1910 von den Philippinen nach Frankreich, Spanien, Deutschland, Italien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Singapore im ganzen 120 520 000 kg (= 118 368 gross tons) Kopra ausgeführt, wovon 65% nach Marseille gingen. Im gleichen Jahre wurden von Ceylon 38 958 825 kg Kopra verschifft, wovon 22 154 034 kg nach Hamburg bestimmt waren. Der Preis für Manilakopra war um 4,10 Doll. für die Großtonne geringer als der der niedrigst bewerteten Ceylonkopra.

—l. [K. 624.]

Rentabilität der deutschen Aktiengesellschaften im Jahre 1909/10.¹⁾ Die Grundsätze, nach denen die

Bearbeitung des Materials bei dieser dritten Statistik erfolgte, blieben die gleichen wie bei der ersten²⁾. Unberücksichtigt blieben hiernach u. a. die Gesellschaften in Liquidation und Konkurs, ferner die Bilanzen einiger Gesellschaften, die im abgelaufenen Geschäftsjahre eine Sanierung durch Zusammenlegung von Aktien usw. vorgenommen hatten; ebenso wird auch nur das gegenwärtige Kapital berücksichtigt, ohne die durch Zusammenlegungen und Zahlungen à fonds perdu in früheren Jahren tatsächlich erfolgten Investierungen in Betracht zu ziehen — alles Umstände, die naturgemäß die Rentabilitätsziffern zu hoch erscheinen lassen. Immerhin hat die Statistik einen nicht zu unterschätzenden relativen Wert, der durch den jetzt möglichen Vergleich mit den vorhergehenden Statistiken noch erhöht wird.

Am 30./6. 1910 (1908) gab es 5261 (5166) „tätige“ Aktiengesellschaften mit einem nominalen Aktienkapital von zusammen 15 183,01 (14 420,66) Mill. Mark. Neben diesen „tätigen“ Gesellschaften wurden noch 289 (290) Gesellschaften mit 346,55 (354,69) Mill. Mark Kapital ermittelt, die sich in Liquidation, und weiter 75 (75) Gesellschaften mit 47,31 (45,22) Mill. Mark, die sich in Konkurs befanden.

Nach Abzug derjenigen Gesellschaften, die aus dem einen oder anderen Grunde aus dieser Statistik ausscheiden mußten, verbleiben für die vorliegende Statistik im Jahre 1909/10 (1908/09 und 1907/08) 4607 (4579 und 4578) reine Erwerbsgesellschaften. Wir geben in folgenden Tabellen die wesentlichsten Resultate für die uns besonders interessierenden Gewerbegruppen wieder:

¹⁾ Auszug aus dem Ergänzungsheft II zu den „Vierteljahrsschriften zur Statistik des Deutschen Reichs“. ²⁾ Vgl. diese Z. 22, 1864—1865 [1909].

Tabelle I. Hauptübersicht der Bilanzen.

Gewerbegruppe	Zahl der Gesell- schaften	Ein- gezahltes Aktien- kapital	Echte Reserve	Unter- nehmungs- kapital ^{a)}	Schuld- verschrei- bungen	Hypo- theken- schul- den	Beamten- u. Arbeiter- Unter- stützungs- fonds	Andere Passiva	in 1000 M	
Bergbau, Hütten-, Salinenwesen	226	1 233 445	253 916	1 476 014	321 921	68 844	21 246	361 544		
darunter:										
Erz	6	25 550	1 406	26 956	60	2 809	219	5 162		
Hütten	69	314 465	75 774	380 301	80 871	10 953	6 813	140 793		
Salz	41	229 953	40 903	270 856	47 334	1 515	4 979	47 797		
darunter Kali	30	213 667	36 972	250 639	43 683	1 108	4 616	37 009		
Steinkohlen	39	396 050	95 861	491 864	112 568	23 527	5 542	102 153		
Braunkohlen	57	212 651	35 024	246 313	69 939	27 824	3 262	45 768		
Erdöl (einschl. Raffinerie)	5	24 856	872	25 728	603	366	40	3 623		
Bergbau, Hüttenbetriebe, Metall- u. Maschinen-Industrie miteinander verbunden	38	1 052 375	213 516	1 208 725	387 019	16 694	26 045	533 124		
Steine und Erden	344	439 749	64 384	502 387	102 536	50 861	5 101	129 799		
darunter:										
Kalk, Mörtel, Zement, Gips	107	185 517	26 225	211 276	47 012	16 327	2 253	48 949		
Ziegel, Steinzeug, Schwemmstein	109	85 914	15 540	100 704	16 576	15 711	679	29 829		
Ton, Steingut, Porzellan	47	51 898	7 392	58 760	15 192	6 503	764	13 514		
Glas	37	62 965	10 665	73 630	11 852	7 733	1 066	19 364		
Metallverarbeitung	156	257 309	36 629	288 288	42 327	18 514	8 516	94 800		
Chemische Industrie	147	448 528	139 180	585 908	114 346	13 963	33 662	222 125		
darunter:										
Chemische Großindustrie usw.	96	236 803	52 252	287 255	41 168	10 701	7 408	116 505		
Farbmaterialien	22	146 685	63 873	210 558	69 165	1 769	25 563	57 093		
Sprengstoffe und Zündwaren	29	65 040	23 055	88 095	4 013	1 493	691	48 527		
Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Seifen, Fette, Öle, Firnisse										
darunter:										
Gasanstalten	126	95 116	21 420	115 303	41 744	6 803	1 257	46 408		
Lichte, Seifen, Öle	19	52 004	5 820	55 824	8 253	1 088	329	37 357		
Textilindustrie	343	616 558	152 905	761 353	146 763	31 210	32 025	429 954		
darunter:										
Bleicherei, Färberei, Druckerei, Appretur	25	37 128	6 554	43 106	8 887	2 511	1 573	27 184		
Papierindustrie	93	173 642	41 891	209 683	62 101	20 934	3 389	86 791		
Leder und Gummi, lederartige Stoffe	59	116 290	32 320	148 610	33 657	6 832	3 494	84 587		
Nahrungs- und Genussmittel	801	1 016 687	201 825	1 211 554	245 673	379 879	17 200	566 394		
darunter:										
Zucker (einschl. Raffinerie)	67	107 199	26 870	133 916	16 176	6 143	4 588	90 333		
Brauerei, Mälzerei	540	628 602	136 089	763 879	186 754	335 201	9 680	283 846		
Brennerei	27	31 229	7 432	38 658	4 606	2 235	562	25 745		
Gesellschaften in deutschen Kolonien tätig	13	24 542	2 488	24 123	9 789	—	—	11 262		
Zusammen mit den übrigen . . .	4 607	13 721 036	3 013 099	16 473 138	3 259 129	1 259 413	302 319	29 653 065		
1908/09	4 579	13 200 567	2 858 638	15 860 414	3 060 624	1 217 117	262 939	28 597 851		
1907/08	4 578	12 788 851	2 660 659	15 324 400	2 913 100	1 127 162	227 528	26 404 535		

^{a)} Dividendeberechtigtes Aktienkapital (d. i. das Aktienkapital unter Berücksichtigung der im Laufe des Geschäftsjahrs erfolgten Kapitalveränderungen) und echte Reserve.

Tabelle II. Hauptübersicht der Geschäftsergebnisse.

Gewerberuppe		Jahreserfolgswinn oder -verlust*)										Dividendensumme			
darunter:		deren dividierten Kapital in 1000 M					deren dividierten Kapital in 1000 M					abberauptet in 1000 M			
Zahl der Gewerbebetriebe		in % des Jahresgewinnes					in % des Jahresgewinnes					in % des Gewerbebetriebs-Kapitales			
darunter:		175	1 849 268	122 390	43	132 768	7 855	8	49 062	114 335	9,37	7,76	36 434	7,89	
Bergbau, Hütten- und Salinenwesen	2	15 500	2 074	4	10 050	944	—	—	1 130	4,42	4,19	2	1 765	6,91	
Erz	48	245 174	35 598	17	49 732	4 365	4	9 621	31 233	10,26	8,21	39	214 737	8,36	
Hütten	30	170 811	16 195	8	29 177	677	3	29 965	15 518	6,75	5,73	21	124 532	4,46	
Salz	20	154 675	14 165	7	29 027	673	3	29 965	13 492	6,31	5,38	12	108 900	8,83	
davon Kali	33	362 582	37 486	5	32 995	393	1	—	476	37 032	9,37	7,54	28	307 434	8,55
Steinkohlen	52	207 031	26 948	5	4 258	915	—	—	26 038	12,32	10,57	47	195 481	21 429	
Braunkohlen	3	22 100	1 248	2	2 756	253	—	—	995	4,00	3,87	3	22 100	1 188	
Erdöl	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4,78	
Borsig, Hüttenbetrieb, Metall- u. Maschinen-Ind. mit Maschinen- und Werkzeugen	30	941 659	108 731	6	43 959	3 203	2	10 200	105 528	10,69	8,73	27	929 750	8,98	
Zahl d. Geertheitserwerbs- und Gewinnabrechnungen	259	369 282	37 487	87	65 716	6 247	7	3 025	31 240	7,13	6,22	199	327 090	6,58	
Bilanzsumme der Gewinnabrechnungen mit Gewinnabrechnungen	119	414 324	86 070	24	29 486	1 926	4	2 918	84 144	18,84	14,36	115	403 387	14,86	
Zahl der Gewerbebetriebe	175	1 849 268	122 390	43	132 768	7 855	8	49 062	114 335	9,37	7,76	146	295 154	7,89	
darunter:															
Kalk, Mörtel, Zement, Gips	86	160 666	13 593	15	21 685	1 545	6	2 700	12 048	6,51	5,70	69	139 145	9,974	
Ziegel, Steinzeug, Schwamstein	68	65 860	7 284	40	18 979	1 482	1	325	5 802	6,81	5,76	48	53 479	6,63	
Ton, Steingut, Porzellan	37	43 458	4 632	10	5 790	745	—	—	3 887	7,57	6,62	33	41 308	7,11	
Glas	29	57 233	8 700	8	5 723	449	—	—	8 255	13,10	11,21	27	55 013	6 722	
Metallverarbeitung	123	22 023	25 961	28	29 164	3 123	3	2 166	22 828	9,97	7,92	113	205 824	18,55	
Chemische Industrie	119	213 414	34 978	14	20 091	1 672	2	1 498	33 306	14,17	11,59	77	207 009	26 244	
darunter:															
Chemische Großindustrie	80	142 310	40 805	6	4 345	178	—	—	40 627	27,70	19,29	15	140 340	31 409	
Farbmaterien	16	58 570	10 287	4	5 050	76	2	1 420	10 211	15,70	11,59	23	56 238	8 726	
Sprengstoffe, Zündwaren	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13,42	
Vertriebswirtschaft, Nebenprodukte, Leichtst., Seifen, Fette, Öl, Paraffin	128	149 814	19 351	17	11 285	1 641	9	1 188	17 710	10,91	9,26	129	147 078	14 638	
darunter:															
Gasanstalten	105	90 094	9 701	13	2 851	201	8	938	9 500	10,12	8,24	109	90 558	7 816	
Lichter, Seifen, Öle	15	43 820	7 769	3	5 934	1 102	1	250	6 667	13,33	11,94	12	41 220	5 190	
Textilindustrie	302	568 731	18 679	38	34 317	3 073	3	5 500	78 600	12,59	10,66	263	512 772	52 333	
darunter:															
Bleichei., Färberei, Druckerei, Appretur	22	34 334	4 432	3	2 218	135	—	—	4 297	11,76	9,97	15	20 824	1 508	
Papierindustrie	77	134 918	14 550	15	32 424	2 869	1	450	11 671	6,55	5,57	68	12 456	12 144	
Leder und Gummi, lederartige Stoffe	51	162 912	17 098	8	14 278	2 388	—	—	15 811	12,60	10,64	46	96 462	11 387	
Nahrungs- und Genussmittel	679	364 932	93 566	113	99 322	11 573	9	5 475	81 934	8,11	6,78	599	86 159	69 433	
darunter:															
Zucker, ein chl. Raffinad e.	61	101 706	18 388	5	4 860	942	1	480	17 446	16,30	13,03	55	92 506	11 652	
Brauerei, Mälzerei	463	569 610	45 893	72	53 878	4 766	5	4 302	41 127	6,65	5,38	389	492 218	36 070	
Brennerei	25	30 066	3 726	2	1 160	260	—	—	3 465	11,10	8,96	21	26 183	3 284	
Gesellschaft, in deutscher Kolonialstaat	10	15 539	9 824	2	5 475	173	1	569	2 652	12,26	10,99	8	12 471	1 724	
zusammen mit den übrigen	3 821	12 460 486	1 386 082	707	384 983	78 445	79	114 570	1 287 637	9,57	7,82	3 319	11 558 171	1 043 900	
1908/09	3 688	11 590 778	1 233 049	809	1 192 790	118 527	62	218 218	1 114 522	8,57	7,03	3 271	10 917 823	959 704	
1907/08	3 906	11 889 103	1 351 383	598	755 771	71 444	74	74 867	1 279 939	10,11	8,35	3 425	11 118 948	1 022 596	

*) Nach Berücksichtigung der Gewinn- und Verlustvorträge aus dem Vorjahr. *) Jahresgewinn minus Jahresverlust.

Die diesem Auszuge zugrunde liegende Statistik teilt in weiteren Tabellen die dividendenzahlenden Gesellschaften nach der Höhe ihrer Dividendensätze in Dividendengruppen und macht Angaben über die Zahl der Gesellschaften, die Dividende zahlten, und die es nicht taten. Als dividendenzahlend ist eine Gesellschaft aufgeführt, wenn sie auf Stamm- oder einfache Aktien Dividende verteilt. Die 3319 Gesellschaften dieser Art machen 72,04% der Gesamtzahl aus, und in den beiden Vorjahren betrugen diese Anteile 71,43% und 74,81%. Die entsprechenden Anteile bei einzelnen wichtigeren Gewerbegruppen und -arten lauten für 1909/10 wie folgt:

Tabelle III.

	Dividenden-zahlende Gesellschaften				Nicht-dividen-zahlende
	Zahl	Aktien-kapital	Zahl	Aktien-kapital	Gesellschaften
		%	%	%	
Kalibergbau	40,00	50,97	60,00	49,03	
Steinkohlenbergbau .	71,79	78,01	28,21	21,99	
Braunkohlenbergbau .	82,46	92,52	17,54	7,48	
Bergbau, Hüttenbetr.					
Metall- u. Maschin.-Ind. miteinander					
verbunden	71,05	93,42	28,95	6,58	
Kalk- u. Zementwerke	64,49	75,22	35,51	24,78	
Eisen- u. Stahlindustrie	73,21	81,08	26,79	18,92	
Chemische Industrie	78,23	90,49	21,77	9,06	
Chem. Großindustrie	80,21	88,24	19,79	11,76	
Farbmaterialeien . . .	68,18	95,67	31,82	4,33	
Sprengstoffe u. Zündwaren	79,31	90,05	20,69	9,95	
Textilindustrie . . .	76,68	84,37	23,32	15,63	
Bleicherie, Färberer .	66,00	56,97	40,00	43,03	
Papierindustrie	73,12	72,22	26,88	27,78	
Brauerei, Mälzerei .	72,04	80,75	27,96	19,25	
Gesellschaften, in deutscher Kolonien tätig	61,54	58,57	38,46	41,43	
Im Gesamtdurchschnitt dieser u. aller übrigen Gewerbegruppen	72,04	86,38	27,96	13,62	

Diese Tabelle läßt deutlich erkennen, daß durchschnittlich die großen kapitalkräftigen Unternehmungen viel weniger eine Dividendenlosigkeit zu befürchten haben als die kleineren Aktiengesellschaften. Sehen wir uns zum Schluß die drei Tabellen auf die Gruppe Chemische Industrie näher an, so finden wir hier mancherlei, was gegenüber anderen Gewerbegruppen hervorgehoben zu werden verdient. Nach Tabelle III ist der Prozentsatz des auf die dividendenzahlenden Gesellschaften dieser Gruppe entfallenden Kapitals (90,49) nicht unbeträchtlich höher, für die Gewerbeart Farbmaterialeien mit 95,67% sogar ganz erheblich höher als der allgemeine Durchschnitt. Dem entsprechen auch die nach Tabelle II auf diese Gruppe entfallenden Dividendensätze, deren Höhe mit 14,86% (bei „Farbmaterialeien“ 21,41%) von keiner der in dieser Tabelle aufgeführten Gewerbegruppen und -arten erreicht und überhaupt nur von einer einzigen Gewerbeart, nämlich dem Versicherungsgewerbe, übertroffen wird, das im Durchschnitt

22,83% Dividende ausgeschüttet hat. Mit diesen hohen Dividenden steht in vollem Einklang der relativ hohe Prozentsatz, den die echten Reserven vom eingezahlten Aktienkapital ausmachen (Tabelle I). Dieser Prozentsatz beträgt bei der chemischen Industrie durchschnittlich 31,0, bei „Farbmaterialeien“ gar 43,5 und bei „Sprengstoffe“ 35,4. Die anderen wichtigeren Gewerbegruppen und -arten schließen sich in absteuernder Reihe geordnet mit folgenden Ziffern an: Leder und Gummi 27,8; Bergbau 25,9; Textilindustrie und Zucker je 25,1; Papier 23,6; Brauerei, Mälzerei 21,6; Forstwirtsch. Nebenprodukte usw. 17,5; Steine und Erden 14,6; Metallverarbeitung 14,1. In diesen sämtlichen Zahlen kommt deutlich zum Ausdruck, daß das Unternehmungskapital mit vollem Recht die chemische Industrie als Anlageobjekt bevorzugt. Nicht unerwähnt soll schließlich bleiben, daß die Gewerbeart „Farbmaterialeien“ auch in Bezug auf die Höhe ihres Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds (Tabelle I) unerreicht dasteht, indem dieser Fonds 17,4% des Aktienkapitals erreicht, während der allgemeine Durchschnitt noch nicht den achtten Teil, nämlich nur 2,2% ausmacht. Übrigens kann konstatiert werden, daß dieser Durchschnittsprozentsatz in den 3 letzten Jahren konstant um 0,2% jährlich gestiegen ist, worin die ständig zunehmende freiwillige soziale Fürsorge sich deutlich dokumentiert. *Scharf.* [K. 843.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. Die Fabrikanten von Saccarin bemühen sich außerordentlich, das Inkrafttreten der Nahrungsmittelentscheidung, nach welcher vom 1./1. 1912 ab alle saccharinhaltigen Nahrungsmittel als verfälscht anzusehen sind, hinauszuschieben. Die Entscheidung gründet sich bekanntlich auf das Gutachten der Sachverständigenbehörde, nach welchem die Qualität eines Nahrungsmittels durch den Ersatz von Zucker durch Saccharin verschlechtert wird. Die Fabrikanten, nämlich Heyden Chemical Works, Verona Chemical Co., Fahlberg Saccharin Co., Harman, Delaire & Schaeffer und Monsanto Chemical Works haben sich mit einer Eingabe nach Washington gewandt, die Verfügung erst vom 1./5. 1912 ab durchzuführen, finden aber kein Entgegenkommen. *D.* [K. 917.]

Das Schatzamt hat gegen die Entscheidung des „Board of General Appraisers“, daß chlorierter synthetischer Indigo, der von A. Klipstein & Co. (Neu-York) importiert worden war, als „Indigopasta nach § 25 des Tarifes von 1909 einen Zoll von $\frac{3}{4}$ Ct. für 1 Pfd. unterliegt, bei dem Bundeszollgericht appelliert; es will den Artikel als Kohlenterfarbstoff klassiert haben. *D.* [K. 918.]

Die Gulf Pine Products Co. errichtet zurzeit in Coleraine, Georgia, eine Fabrik, in welcher Terepentin und andere Fichtenprodukte nach einem neuen Verfahren extrahiert werden sollen. Betriebsleiter ist T. J. Gurr, während Präsident der Gesellschaft Richter J. T. Meyers und Sekretär W. J. Sanders ist. *D.* [K. 919.]

Niederlande. Mit Verordnung vom 26./9. 1911 (Staatsblad Nr. 303) sind unter Aufhebung aller früheren einschlägigen Bestimmungen neue Vor-

schriften über die Zollfreiheit für Holzsäure und die damit hergestellten Flüssigkeiten, sowie über die Steuerfreiheit für Essig zu gewerblichen Zwecken erlassen worden.

Gr. [K. 910.]

Wien. Das Petroleumkartell ist nach langen Unterhandlungen mit rückwirkender Kraft vom 1./5. d. J. zustande gekommen, und zwar derart, daß die Raffinerien einer neu konstituierten Petroleumprodukt-Vertriebsgesellschaft m. b. H. unterstehen, als deren Filialabteilungen das Paraffin-Zentralverkaufs- und Petroleumevidenzbureau figurieren. Die Vereinbarungen gelten, sofern nicht eine frühere Auflösung erfolgt, bis 30./4. 1916.

Zwischen der Kerka und der Carbur di Roma einerseits und der Österreichischen Kreditanstalt andererseits ist der Abschluß eines endgültigen Übereinkommens über die finanzielle Regelung der Kerka zustande gekommen. Die Kreditanstalt wird der Kerka eine Anleihe von 6,5 Mill. K. gewähren, damit sie die Arbeiten für die hydroelektrische Anlage von Cetina bei Almissa (diese unmittelbar am Meere gelegene Anlage wird 25 000 Pferdestärken erhalten) und den Bau der Carbidfabrik vervollständige. Die Anlage von Cetina wird einigen dalmatinischen Städten und ev. auch anderen Industrien elektrisches Licht und Kraft liefern. Der Geschäftsgang der Kerka ist gegenwärtig ein guter, da der Abschluß einer österreichisch-ungarischen Konvention und eines internationalen Syndikates der Konkurrenz ein Ende gesetzt hat, welche die Carbidpreise drückte.

Der Firma Ad. Sueß & Co., Patent-Portlandzementfabrik in Witkowitz wurde die Errichtung einer A.-G. unter der Firma „Straßmberg-Witkowitzer Zementwerke A.-G.“ mit dem Sitz in Wien genehmigt. Das Kapital beträgt 2,5 Mill. K. und kann mit Beschuß der Generalversammlung bis auf 4 Mill. K. erhöht werden.

In einer am 10./11. in Zsolnok abgehaltenen Interessentenversammlung wurde beschlossen, eine Zuckerraffabrik zu errichten. Die Finanzierung wird von einem Budapestener Geldinstitut ausgeführt. Für die Fabrik sind 5000 Joch Rübenfelder gesichert.

Die Firma Chemische Produkten- und Zündkapselfabrik Viktor Adler beabsichtigt, auf ihrem in dem Gemeindegebiete Oberlaa bei Wien gelegenen Fabriksterritorium eine Schwefelsäurefabrik nach dem Bleikammerprozeß zu errichten. Mit dieser Fabrik soll gleichzeitig eine Konzentrationsanlage verbunden werden, um die erzeugte Kammersäure von ca. 53° Bé. auf 66° Bé. einzudampfen.

N. [K. 909.]

Deutschland.

Vom Siegerländer Erzmarkt. Die Geschäftsverbindung zwischen Oberschlesien und dem Siegerlande ist jetzt abgeschlossen worden. Die oberschlesischen Hütten haben mit den Siegerländer Gruben Lieferungsverträge auf Siegerländer Rostspat geschlossen, und zwar für mehrere Jahre. Die in Betracht kommende Jahresmenge beläuft sich auf 150 000—200 000 t. Die Abschlüsse haben jedoch zur Voraussetzung, daß die Eisenbahnverwaltung den Frachtsatz, der nach den geltenden Tarifssätzen heute 11,70 M für 1 t beträgt, um mindestens etwa 33 $\frac{1}{3}$ % ermäßigt. Man rechnet um

so mehr auf ein Entgegenkommen seitens der Eisenbahnverwaltung, als sowohl die Siegerländer Gruben, als auch die oberschlesischen Hütten Opfer bringen, um den Bezug des Eisensteins zu ermöglichen. Der heute gültige Syndikatspreis von 16,50 Mark für 1 t Rost, der bei den gestiegenen Selbstkosten nicht für alle Gruben gewinnbringend ist, mußte ermäßigt werden, und andererseits bezahlen die Oberschlesier für Erz frei Hütte etwas mehr, als sie bei ihren bisherigen Bezugsquellen anzulegen gewohnt waren. Die oberschlesischen Hütten sind zurzeit in ihrer Erzversorgung etwas beunruhigt, da über eine dauernde Sicherung der russischen Einfuhr Zweifel bestehen, und die Möglichkeit eines russischen Ausfuhrverbotes noch nicht geschwunden ist. Auch der Bezug aus Österreich hat bekanntlich Störungen erlitten, seitdem die Alpine Montangesellschaft die Lieferungen nach Deutschland eingestellt hat. Für sie kommt die Erschließung einer neuen Bezugsquelle für Manganerz sehr gelegen, um so mehr, als sich geeignete Erzvorkommen in Oberschlesien selbst nur in sehr beschränktem Umfange vorfinden. Für die Siegerländer andererseits knüpfen sich neue Hoffnungen an diese Erweiterungsaussichten ihres Eisensteinabsatzes. Durch das Hinzutreten des oberschlesischen Absatzgebietes würde sich für das Siegerland eine jährliche Steigerung um etwa 150 000—200 000 t ergeben. Im Jahre 1910 wurden im ganzen 2 170 618 t Siegerländer Erze versandt. — Auch auf dem Siegerländer Eisenmarkt scheint allgemein ein etwas frischerer Zug einzusetzen. Die allgemeine Beschäftigung bessert sich, die Abrufe sind lebhafter, und bei den Stahl- und Walzwerken müssen schon Lieferfristen von mehreren Wochen in Anspruch genommen werden. Auch das Preisauskommen hat sich im Durchschnitt gehoben. Man blickt allgemein mit gespannter Erwartung in die Zukunft, wie sich die Beschäftigung der Siegerländer Hochöfen unter dem neuen Syndikat gestalten wird.

Wth. [K. 906.]

Über die Lage des oberschlesischen Kohlenmarktes. Der Wagenmangel im oberschlesischen Kohlenrevier ist ganz enorm und hat sich zu einer ständigen Wagennot ausgebildet. Die Zustände, besonders in Oberschlesien, sind unerträglich und unhaltbar geworden; daß ein Drittel und mehr der geforderten Wagen seitens der Eisenbahn nicht gestellt werden, ist schon seit Wochen üblich. Die Vermehrung des Wagenparkes entspricht einfach nicht den stetig wachsenden Anforderungen des Verkchres. — Die Folgen zeigen sich zunächst in einer außerordentlich großen Stapelung von Kohlen, wodurch die Kohlenbestände derartig zugemommen haben, daß die Grubenhöfe dafür keinen Platz mehr bieten, und außerhalb derselben neue Stapelplätze angelegt werden müssen; daraus erwachsen den Kohlengruben nicht allein große Unkosten — für Herrichten der Stapelplätze, Absturzbühnen, Gleisanlagen, Löhne für Stürzen und Wiederverladen usw. —, sondern auch Qualitätsverluste an Kohlen, da vor allem die Grobkohlen, Stück, Würfel, Nuß, durch Druck beim Stürzen und Lagern, sowie durch den Einfluß der Atmosphärieren zu einem minderwertigen Produkte, zu staubreicher Kleinkohle werden, die kleineren Sortimente wiederum durch langes Lagern in hohen, dichten Halden in Brand

zu geraten pflegen. Um die Kohlenbestände nicht allzu rapid in die Höhe zu treiben, muß die Förderung eingeschränkt werden durch Einlegen von Feierschichten, das ist eine weitere, recht unangenehme Folge der Wagennot. Das Arbeitsverdienst der Bergleute wird infolgedessen geringer, was für die Arbeiter gerade jetzt bei der allgemeinen, großen Teuerung sehr empfindlich ist. Trotz der Fördereinschränkung bleiben indessen die Generalunkosten, speziell die Kosten für die Leitung des Betriebes, für Aufsicht, Maschinenbetrieb u. a. m., unvermindert bestehen und belasten den Betrieb in höherem Maße als bei voller Förderung. Neben diesen unmittelbaren Folgen der Wagennot darf auch die Wirkung nicht überschreiten werden, die bei den Konsumenten dadurch hervorgerufen wird, daß die Kohlengruben absolut auferstanden sind, ihren Lieferungsverpflichtungen pünktlich nachzukommen. Auf diese Weise verliert Oberschlesien garnichtes Absatzgebiet. — Auf der oberen Oder liegt die Schifffahrt seit mehr als vier Monaten still; der Wasserstand ist so niedrig, daß auch leicht beladene Kähne nicht fortkommen können, und die ganze Strecke ist mit solchen steckengebliebenen Fahrzeugen belegt; um nun die Zahl der festliegenden Kähne nicht noch zu vermehren, ist infolge behördlicher Verfügung jede Beladung etwa vorhandenen Kahnraumes in Kosel-Oderhafen eingestellt, auf einen Wassertransport oberschlesischer Kohle wird also für dieses Jahr kaum noch zu rechnen sein. Die Kohlengruben hoffen wieder einmal auf die Ermäßigung der Eisenbahntarife, indessen lasciate ogni speranza, nach allem, was darüber verlautet, dürften die Hoffnungen nur zum geringsten Teil, vielleicht auch gar nicht in Erfüllung gehen, trotz schöner Reden und Aussichten, die vor wenigen Wochen aus Anlaß des Ministerbesuches in Oberschlesien gemacht worden sind. — Daß unter solchen Umständen auf den oberschlesischen Gruben normale Betriebsverhältnisse ausgeschlossen sind, ist ohne weiteres klar. In der am 28./10. stattgefundenen Sitzung der oberschlesischen Kohlenkonvention, in der die Verladelizenz für das laufende Quartal festgesetzt werden sollte, mußte hiervon Abstand genommen werden, weil der schon seit Wochen herrschende abnorme Wagenmangel den Kohlengruben jedes einigermaßen zuverlässige Disponieren bezüglich der Förderung und des Versandes unmöglich macht. Die Situation auf den oberschlesischen Kohlengruben kann man kurz dahin seliern: Trotz Fördereinschränkungen (ein großer Bestand an Kohlen, jedoch auch an Verladeaufträgen und dabei großer Wagenmangel). [K. 908.]

Zur Lage der rheinisch-westfälischen Zementindustrie. Der Antrag des Aufsichtsrates des Rheinisch-Westfälischen Zementsyndikates auf vorzeitige Auflösung des Syndikates zum 31./12. 1912 fand nicht die erforderliche Dreiviertelmehrheit. Eine einfache Mehrheit für die Auflösung ist vorhanden, die ganz besonders von den kleineren und mittleren Werken gewünscht wird; denn die jetzigen Absatzmöglichkeiten sichern den kleineren und mittleren Werken kaum eine Beschäftigung von 30% ihrer Leistungsfähigkeit, während die großen immerhin auf 50—55% zu auskömmlichen Preisen gelangen können und daher in der Lage sind, die Kampfzeit besser als die kleineren Werke durchzuhalten.

Zwar hat die Gesellschafterversammlung der im allgemeinen besser gewordenen Geschäftslage auf dem Zementmarkt insofern Rechnung getragen, als sie beschloß, spätestens am 1./12. d. J. die Verkaufstätigkeit für das nächste Jahr aufzunehmen und bei dieser Gelegenheit die Preise um 50 Pf für das Faß zu 170 kg netto zu erhöhen. Da aber die mittleren und kleineren Werke viel zu schlecht beschäftigt sind, um ihre Betriebe in voller Leistungsfähigkeit auszunutzen, was doch eben erst wirkliche Betriebsgewinne ergibt, erklärt sich denn auch die Kündigung des Syndikates zum 31./12. 1912 durch die Zementwerke Wicking, Recklinghausen, Colonia-Porz, Burania-Büren, Zollern, Schlenkhoff-Herne und Anna-Neubeckum, die von dem 8 819 500 Faß Zement umfassenden Kontingent der im rheinisch-westfälischen Zementsyndikat zusammengeschlossenen 33 Zementwerke 1 380 000 Faß Zement vereinigen und mit den übrigen 18 dem rheinisch-westfälischen Zementsyndikat fernstehenden zu meist neuen Fabriken mit einer Leistungsfähigkeit von 3—3,5 Mill. Faß Zement dem rheinisch-westfälischen Zementmarkt ernste Schwierigkeiten bereiten können. Ganz besonders ist daher das sog. Beckumer und Lengericher Gebiet gefährdet, das die meisten der neuen und sehr leistungsfähigen Fabriken birgt, die ohnehin schon dem Syndikat enorme Schwierigkeiten bereitet haben. dn.

Aus der Kaliindustrie. Die Gewerkschaft Felsenfest in Hüpstedt plant die Errichtung einer Chlorkaliunfabrik in der Gemarkung Hüpstedt. Die Endläufern sollen bei Vilberhausen in die Unstrut geleitet werden. dn.

Die Gewerkschaft Walter hat Kalilager in einer Mächtigkeit von 43 m angetroffen. Gegen Ende des ersten Viertels nächsten Jahres hofft man spätestens die ihm noch zuzuteilende Quote fördern zu können. Bei der benachbarten Gewerkschaft Tirmgard ist der Schacht bereits 200 m tief. Man hofft, ihn bis zur Endteufe fertig zu stellen, wenn der Schacht Walters mit der Förderung beginnt. Die Gewerkschaftsversammlung beschloß eine Zu-
buße von 600 000 M. dn.

Die Verteilungsstelle für die Kaliindustrie gewährte den Halleischen Kaliwerken eine endgültige Beteiligungsnummer in Parität mit Rastenberg von 10,69 Tausendstel, gültig ab 1./11. d. J. dn.

Berlin. Bayerische Stickstoffwerke A.-G. Das Unternehmen, an dem eine Reihe von ersten Banken, Siemens & Halske u. a. m. beteiligt sind, hat erst gegen Ende des Geschäftsjahrs 1910/11 sämtliche Bauwerke vollenden können und den Betrieb Ende April teilweise eröffnet. Die Gesamtanlage arbeitet befriedigend und liefert eine gute marktfähige Ware. Die gesamte Erzeugung bis Frühjahr 1913 ist bereits zu guten Preisen verkauft. Der direkte Sachschaden infolge der Explosion vom 24./6. ist im wesentlichen durch Versicherung gedeckt. Das Werk ist wieder im Betriebe, und es sind Vorkehrungen gegen eine Wiederholung eines solchen Unfalls getroffen worden. Da das Geschäftsjahr bereits am 31./5. schloß, trägt der Abschluß noch ganz das Gepräge der Vorbereitungszeit. Das Aktienkapital von 6,6 Mill. M ist jetzt voll gezahlt (i. V. 4 985 000 M Einzahlung). Die Anlagen einschl. der Ablösung von Rechten standen am Bilanztag mit 5,84 Mill. M zu Buche, und

die Patente sind unverändert mit 559 072 M bewertet. Die Unterbilanz hat sich weiter von 21 219 auf 68 597 M erhöht und ist hauptsächlich durch die Handlungsunkosten entstanden, da das Fabrikationskonto erst 4312 M Bruttogewinn und 7270 M allgemeine Spesen aufwies. *Gr.*

S t a r k e m a r k t. Man ist einigermaßen enttäuscht, daß der November eine so absolute Untätigkeit und Ruhe im Geschäft bringt, während man sonst gewöhnt war, daß gerade in diesem Monat die Jahresabschlüsse getätigten wurden. Die Erklärung hierfür ist darin zu suchen, daß der Konsum in diesem unnormalen Jahre bereits vor Beginn der Kampagne sich für längere Zeit versorgt hat und zwar aus den alten billigen Beständen, die überall noch reichlich vorhanden waren und noch sind. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung November/Dezember:

Kartoffelstärke, feucht	M 16,50
Kartoffelstärke und Kartoffelmehl	
trocken	19,00—29,50
Capillärsirup, prima weiß 44°	34,50—35,00
Stärkesirup, prima halbweiß	32,50—33,00
Capillärzucker, prima weiß	33,50—34,00
Dextrin, prima gelb und weiß . . .	35,00—35,50
dn. [K. 920.]	

Kattowitz. Östlich von Beudzin wurden kürzlich bedeutende Steinkohlenlager entdeckt. Sie werden von einer belgischen Gesellschaft ausgebeutet. —*r.* [K. 911.]

Köln. Ölmarkt. Teilweise sind die Notierungen im Laufe der Berichtswoche weiter erheblich reduziert worden. Die Veranlassung war ein bedeutender Rückgang der betreffenden Rohmaterialnotierungen, so daß die Fabrikate schließlich folgen mußten. Die billigeren Notierungen haben die Konsumenten naturgemäß davon abgehalten, sich mehr als nötig am Einkauf zu beteiligen. Für die nächsten Wochen ist auf Belebung des Geschäfts auch wohl kaum zu rechnen. Es ist sogar möglich, daß die Notierungen zum Teil weiter ermäßigt werden, da das Angebot zunimmt, während auf Seiten der Verbraucher keine Kauflust zu sehen ist.

Rohes Leinöl ist wohl am meisten im Preise reduziert worden, indes läßt der Verkehr darin zu wünschen übrig. Nachdem der Konsum an Leinkuchen in der letzten Zeit mit Rücksicht auf das den Konsumenten sehr günstige Wetter weiter nachgelassen hat, haben die Fabrikanten erst recht wenig Veranlassung, große Quantitäten Leinsaat zu verarbeiten. Es wird daher nur wenig Leinöl fabriziert, aber trotzdem ist die geringe Produktion an Leinöl fast nicht unterzubringen. Für prompte Ware notierten die Fabrikanten gegen Schluß der Berichtsperiode zwischen 71—72 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Schlußtendenz im allgemeinen etwas fester.

Leinölfirnis war noch immer sehr vernachlässigt. Die Notierungen sind gleichfalls erheblich reduziert worden, aber Kauflust ist nirgends vorhanden, von dringenden Geschäften vielleicht abgesehen. Prompte Ware notierte bei Berichtsschluß bis zu 74 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Rüböl hat auch weiter nachgegeben. Käufer pausieren und hoffen auf weitere Preisermäßigungen.

die nach den billigeren Rübsaatpreisen nicht ausgeschlossen sind. Für größere Posten prompter Lieferung belief sich die Forderung der Käufer auf 69 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik.

Amerikanisches Terpentinöl ging vorübergehend etwas in die Höhe, mußte am Schluß doch wieder nachgeben. Das Angebot ist größer, die statistische Position zugunsten der Käufer. Verkäufer notierten am Schluß der Berichtsperiode bis 69,50 M per 100 kg mit Faß frei ab Hamburg.

Cocosöl wurde billiger offeriert. Momentan ist bei den Verbrauchern keine Kauflust zu bemerken, nachdem die Ölmarkte im allgemeinen auf billigere Preise gerichtet waren.

Harz lag vorübergehend fest, war am Schluß aber sehr flau. Nahe Ware wird frei offeriert, wohingegen Käufer pausieren.

Wachs tendierte in letzten Tagen etwas fester. Verkäufer befangen für Carnauba grau bis 285 M per 100 kg Hamburg loco, bekannte Konditionen.

Talg war vorübergehend fester und höher, schließlich aber wieder ruhig und niedriger. Weißer australischer notierte zwischen 74—75 M per 100 kg Hamburg transit. —*m.* [K. 907.]

Das Bleiwachs syndikat ermäßigte wegen Leinölabschlages der Preis für Ölbleiweiß um 0,5 M pro Doppelzentner, auf 48,50 M frachtfrei Köln. —*r.*

Mannheim. Die Amannsche Seidenfabrik in Bönnigheim hat mehrere Neubauten errichtet zur stärkeren Verarbeitung von Kunstseide. —*r.* [K. 912.]

Von den Holzimprägnierwerken W. Hoettger, A.-G., Berlin, wurden die Verhandlungen wegen Geländeerwerbes in Zons a. Rh. abgeschlossen. Die Firma errichtet dort eine neue Imprägnieranstalt. —*r.* [K. 913.]

Vor etwa einem Jahre wurde hier die „Süddeutsche Industriegas-Ges. m. b. H.“ mit einem Stammkapital von 0,2 Mill. Mark gegründet. Zweck des Unternehmens ist: Fabrikation und Vertrieb von Sauerstoff. Die Firma hat nun zur Bearbeitung des Saargebietes eine Zweigniederlassung in Saarbrücken errichtet. —*r.* [K. 914.]

Nürnberg. Ver. Nord- und Süddeutsche Spritwerke und Preßhefefabriken Bast A.-G., Berlin-Nürnberg. Reingewinn 305 259 (222 483) M. Dividende 11 (10)%. Die Firma hat sich nunmehr der Spirituszentrale angeschlossen. Eine Anzahl kleinerer bisher außenstehender norddeutscher Fabriken sind ebenfalls in ein Vertragsverhältnis zur Spirituszentrale getreten.

Elektrizitäts-A.-G. vorm. Schukert & Co. Reingewinn 5 874 033 (5 208 119) M. Dividende 7,5% auf 50 Mill. Mark alte Aktien und 7,5% auf 10 Mill. Mark junge Aktien mit halber Dividendenberechtigung. —*r.* [K. 921.]

Dividenden:	1910	1909
Brauereien:	%	%
Bürgerl. Brauhaus A.-G., Bonn	6	6
Erste Kulmbacher A.-Exportbierbrauerei, Dresden	18	18

		1910	1900
		%	%
Hofbrauhaus Dresden, Serie I		10	10
	Serie II.	2	2
A.-Bierbrauerei Reisewitz		9	6
Schultheißbrauerei A.-G., Berlin		15	14
Parkbrauereien Zweibrücken-Pirmasens		5	5
Aktienbrauerei Rettenmeyer, Stuttgart		7	6
Königsbacher Brauerei A.-G., Koblenz		8	7
A.-G. Kronenbräu vorm. M. Wahl, Augsburg		8	8
A.-G. Jos. Sedlmeyer (Faziskanerkeller)		9	8
Brauhaus Nürnberg		9	9
Görlitzer A.-Brauerei		17	15
Paulanerbräu München		12	11
Schlegelbrauerei Bochum		10	9
Jesuitenbrauerei, Regensburg		10	10
Kronenbräu, Augsburg		8	8
Riebeck, Leipzig		10	9½

Tagesrundschau.

Leipzig. Eine bekannte Seifenfirma ist jetzt vor dem Reichsgerichte in einem interessanten Wettbewerbungsprozesse unterlegen, der gegen sie von einer Shanghaier Firma Kirchner & Boeger erhoben worden war. Anlaß zu diesem Rechtsstreite bot die Propaganda der Beklagten für ein neues Seifenwasch-extrakt, das sie als Waschextrakt aus Salmiakterpentinkernseife, garantiert reines Fabrikat bezeichnete. Die Klägerin behauptete, diese Bezeichnung entspräche nicht den tatsächlichen Verhältnissen und erfülle so den Tatbestand unlauteren Wettbewerbs. Weder die Bezeichnung als Wasch-extrakt noch die Angabe aus Salmiakterpentinkernseife sei richtig, ebenso falsch sei auch die Bezeichnung garantiert reines Fabrikat. Das Landgericht hatte die Klage abgewiesen gehabt. Es hatte durch Sachverständige festgestellt, was unter Extrakt und unter der Angabe „aus“ zu verstehen sei, und hatte als erwiesen angesesehen, daß das Waschmittel als Präparat und zwar „unter Zuhilfenahme“ von Salmiak- und Terpentinkernseife entstanden gelten könne, daß also die Bezeichnung der Beklagten nichts enthielte, was nicht den Tatsachen entspräche.

Das Oberlandesgericht hatte aber der Beklagten diese Bezeichnung verboten. Was zunächst die von der Beklagten bestrittene Aktivlegitimation der Klägerin anlange, so hatte das Berufungsgericht dieselbe deshalb für gegeben erachtet, weil Shanghai ein Konsulargerichtsbezirk sei, und weil das unlautere Wettbewerbsgesetz gemäß seiner Tendenz, alle geschäftlichen Auswüchse zu hindern, auch auf diese auszudehnen sei. In materiell rechtlicher Beziehung sei aber der Klage stattzugeben, weil die Bezeichnung als Waschextrakt aus Salmiakterpentirkernseife, garantiert reines Fabrikat, tatsächlich unrichtig sei, den Anschein eines besonders günstigen Angebots erwecke und damit unlauteren Wettbewerb bedeute. Das Berufungsgericht hatte sich dabei im wesentlichen auf das Gutachten des Gerichtschemikers Dr. L o b gestützt. Unter Extrakt verstehe man in der Hauptsache eine Substanz, die

gelöst oder verdünnt die Wirkungen eines anderen Stoffes enthalte. In neuerer Zeit verstehe man unter Extrakt zwar mitunter auch Surrogate und Mischungen, stets aber sei erforderlich, daß eine Beziehung zu einem extrahierten Stoffe bestehe. Diese fehle hier ganz. Es sei nun bekannt, daß Salmiak und Terpentin die Waschwirkung erhöhten. Eine Seife, die solche Stoffe enthielte, erscheine darum besser und ihr Kauf vorteilhafter. Es sei darum davon auszugehen, daß die Bezeichnung der Beklagten besagen solle, der fragliche Waschextrakt enthalte diese die Waschwirkung erhöhenden Substanzen. Dem sei aber nicht so. Der Sachverständige habe vielmehr erklärt, er habe keinerlei Spuren von Terpentin und nur ganz geringfügige Bestandteile Salmiak gefunden. Der von der Beklagten erbotene Beweis, daß bei der Herstellung beide Stoffe verwendet würden, müsse darum ausscheiden. Denn es komme auf den Zustand einer Ware an, wie sie verkauft, nicht, wie sie hergestellt würde. Die geringen Spuren von Salmiak und Terpentin müßten sich demnach alsbald verflüchtet haben, so daß bei der Benutzung die von ihnen erwartete erhöhte Waschwirkung ausbliebe. Darauf aber, daß nach den Anschauungen im Seifenhandel auch ganz geringfügige Mengen genügten, um ein Waschmittel als aus Salmiak- und Terpentinseife hergestellt bezeichnen zu dürfen, könne sich die Beklagte nicht berufen. Selbst wenn ein solcher Brauch bestände, so sei es eben nur ein unzulässiger Mißbrauch. Was ferner die Bezeichnung „aus Salmiakterpintkernseife“ anlange, so dürfe der Käufer erwarten, daß ein solches Extrakt wenn auch nicht ausschließlich, so doch zum größten Teile die angegebenen Substanzen enthalte. Das sei aber bei dem fraglichen Extrakt nicht der Fall. Ebenso aber sei die Angabe „garantiert reines Fabrikat“ eine falsche Beschaffenheitsangabe, da fast ein Viertel Soda in dem Waschextrakt nachgewiesen sei.

Die Revision meinte, der Berufungsrichter habe sich zu Unrecht die technologisch-wissenschaftlichen Erwägungen selbst zugetraut und dabei die Anschauungen der beteiligten Verkehrskreise unbeachtet gelassen. Das Reichsgericht wies aber diese Angriffe und damit die Revision selbst zurück. Gewiß seien für die Beurteilung dieses Rechtsstreites die Anschauungen des Durchschnittskäufers maßgebend. Diese aber sei der Vorderrichter lediglich von sich aus zu beurteilen wohl in der Lage gewesen. Auch technische Fragen dürfe der Tatsrichter, wenn er sich dies zutraue, selbst entscheiden. Denn der Sachverständige sei nur Gehilfe des entscheidenden Richters. Urteil des Reichsgerichts vom 7.11. 1911. [K. 845.]

Die Firma Franz Hugershoff, Leipzig, Karolinenstraße 13 und Moskau, Roschdestwensky Boulevard 14, erhielt auf der soeben zu Ende gegangenen Internationalen Hygieneausstellung zu Dresden für ihre dort in der Industrieabteilung ausgestellten Apparate den „Großen Preis der Ausstellung“, die höchste Auszeichnung der Branche, die sich den bereits errungenen 5 Staatspreisen und über 70 Medaillen würdig anreih. Die Firma brachte auf allen Zweigen der Hygiene Apparate zur Schau und fast durchgängig solche neuester Konstruktion und eigener Fabrikation, zum Teil von namhaften Autoren